

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:

Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 80.

3. Oktober 1860

Marktberichte.

Elbing. Das Wetter war während der letzten Woche schön und sonnenhell, wurde aber allmählich kühler mit ziemlich starken Nachfrösten. Die Zufuhren von Getreide waren klein, Preise fast durchgehends unverändert, nur Weizen etwas höher. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter 124. — 132. pfd., 81 — 100 Sgr., abfallendere Sorten 72 — 82 Sgr., leichte mangelhafte 50 — 70 Sgr. Roggen, 120. bis 124. pfd., 52 — 58 Sgr., leichte und magere Waare 45 — 49 Sgr. Gerste, große 46 bis 50 Sgr., kleine 36 — 44 Sgr. Hafer 24 — 28 Sgr. Erbsen 50 bis 62 Sgr. Spiritus ohne Geschäft, 18½ Thlr. anzunehmen.

Danzig. Das im Anfang der Woche sehr träge Weizengeschäft besserte sich auf animirende englische Berichte und erreichte einen Umsatz von ca. 650 Lasten zu behaupteten, in feineren Gattungen um ca. 10 fl. gestiegenen Preisen. Bahnpreise: Weizen 70 — 112, Roggen 45 — 58, Gerste 45 — 49, Hafer 26 — 29, Erbsen 59 — 65 Sgr. — Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg. An unserer Kornbörse war es Ende der Woche mit Weizen fest, Roggen niedriger, sonstige Getreidesorten unverändert. Am Markt wurde bei mittelmäßiger Zufuhr gezahlt für: Weizen 80 — 104, Roggen 52 — 62, Gerste 40 — 53, Hafer 20 — 32, Erbsen 60 — 68, graue 65 — 75. — Spiritus sehr stille, loco 18½ Thlr.

M. Berlin.

Man weiß nicht gerade weshalb, aber Thatsache ist, daß die Erwartungen von der Warschauer Zusammenkunft täglich mehr sich herabstimmen. Ist der Grund nun das immer weitere Hinausschieben derselben, ist es eine gewisse markierte Zurückhaltung und Kälte, den gerade jetzt sich überstärkenden und immer mehr verwickelnden Ereignissen gegenüber; genug, das Interesse an dieser Zusammenkunft steht heute hier nicht im Vordergrund, zumal unser Minister des Auswärtigen sich gerade in diesen Tagen so harmlos an den Freuden der Jagd divertierte, — und man fängt an, der Meinung Raum zu geben, daß die Politik des Zuwartens Aussicht habe, bis zu ihren weitesten Grenzen Geltung zu erlangen, insofern nämlich diese Grenzen mit dem Beginn der unmittelbar eigenen und der Interessen Deutschlands zusammenfallen. Es gewinnt in der That den Anschein, als ob eine gewisse Verständigung zwischen den vier Großmächten dahin bereits erfolgt sei oder bevorstehe, die Revolution in Italien vorläufig sich selbst zu überlassen, in der Voraussicht, daß sie so am schnellsten und erschöpfendsten ihren Kreislauf vollenden und an ihrem Ziele anlangen werde, von welchem man überzeugt ist, daß es ein ganz anderes als ein einheitliches Italien unter Victor Emanuel sein werde. Die Symptome, daß die Revolution dort, sich selbst überlassen, auch am schnellsten und sichersten sich selbst verschlingen und vernichten werde, treten allerdings schon unverkennbar hervor, und wenn es nur gelingt, das Ueberwallen des revolutionären Brandes zu verhindern und denselben auf sein gegenwärtiges Terrain zu begrenzen, zu lokalisieren, und in sich ausbrennen zu lassen; so möchte diese Politik mit Rücksicht darauf, daß erst aus der Vollendung dieses Kreislaufes eine dauernde und festbegründete Ruhe wieder hervorgehen kann, in der That als die weiseste erscheinen. Allein ob diese Grenze, diese Isolierung wirklich sich einhalten lassen werde, darauf kommt es an, und möchten dazu doch wohl kräftige Mittel erforderlich werden.

— Unter den inneren auf der Tagesordnung stehenden Angelegenheiten nimmt die durch den neulichen Handwerkeritag in den Betheiligten belebte Handwerkerfrage noch immer eine hervorragende Stelle ein. Sie bewegt sich zur Zeit in dem engen Rahmen der Verbehaltnung oder Aufhebung der bestehenden Gewerbe-gesetzgebung (wobei zu erwähnen, daß die Kommunalbehörden der beiden bedeutendsten Städte der Monarchie, Berlin und Breslau, sich in diesen

Tagen für die Verbehaltung der Innungen, auch im Wesentlichen für eine Verbehaltung der Gewerbe-gesetze mit zeitgemäßen Modifikationen und Reformen erklärt haben); allein ihre wahre Bedeutung liegt tiefer. Auf die leitenden Prinzipien zurückgeführt, handelt es sich bei dieser Streitfrage, eben so wie bei den sozialen und politischen Parteifragen der Gegenwart überhaupt, zunächst darum, ob der Staat (sei es nun unmittelbar, oder mittelbar durch die ihn bildenden und von ihm sanktionirten Kreise, Corporationen etc.) sich der Beaufsichtigung und Regelung der sozialen und bürgerlichen Verhältnisse, der Schutzmaßregeln darin zum Besten seiner Angehörigen entschlagen soll oder nicht. Das ist der Kern des Streites: ob Gewerbeordnung oder schrankenlose Gewerbe-freiheit, ob Concessionen, Prüfungen etc. oder unbedingte Freiheit der Niederlassung und des Erwerbes, ob Schutzzölle oder völlige Handels-freiheit etc. etc. Wären die Kreise der menschlichen Gesellschaft, in welche dieselbe sich theilt, die Staaten, und wären die Individuen, aus denen dieselben bestehen, gleich geartet, gleich befähigt, gleich geschickt, gleich gut, und wäre, was die Ersteren betrifft, der Boden, auf dem sie leben, gleich in Klima, Ertragsfähigkeit u. s. w.; dann wären alle jene Fragen von vorneherein entschieden; die unbedingte Freiheit müßte in allen Verhältnissen des sozialen Lebens herrschen und von jeher geherrscht haben. Allein die große Verschiedenheit in der Beschaffenheit der Staaten, die unendliche Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit in der Befähigung etc. der Individuen verhindern eben die absolute Freiheit und machen zur Erhaltung der relativen, der gegenseitigen Freiheit und der Wohlfahrt der Einzelnen die Ordnung unerlässlich; die Ordnung, die Beaufsichtigung, den Schutz des Staates, die dessen eigentlicher Beruf sind. Oder wäre dem etwa nicht so? Man prüfe einmal nur etwas Weniges eingehender! Wenn alle Handwerke unbedingt frei sein sollen; warum denn nicht auch die der Maurer und Zimmerer etc.? Wenn alle Gewerbe schrankenlos frei sein sollen; warum nicht auch die der Aerzte, Apotheker, Advokaten etc.? Soll der Staat über die Wohlfahrt seiner Angehörigen nicht wachen, soll er ihnen gegen etwaige Nachteile keinen Schutz ferner gewähren: weshalb denn noch Prüfungen, Concessionen, Anstellungen überhaupt? Dann müssen folgerichtig auch die Aemter, so des Staates wie der Gemeinde, ohne weitere Prüfung, und etwa an die Mindestfordernden ausgethan werden. — Eben so verhält es sich mit der Handelsfreiheit. Was erscheint nach dem abstrakten Prinzip natürlicher und zweckmäßiger, als daß Jeder seine Bedürfnisse da kauft, wo sie am besten und billigsten zu haben sind, und daß er dabei durch keine verteuernenden Schutzzölle behindert werde. Und doch vermag eine einheimische Industrie fast niemals sich ohne Schutzzölle zu entwickeln, und die Beispiele der industriellsten Staaten zeigen, daß sie erst dann ihre Schutzzölle ermäßigten oder aufgaben, wenn ihre Industrien unter dem Schutze derselben hinlänglich erstarkt waren, um derselben nicht weiter zu bedürfen. Was wären z. B. heute noch unsere Preussischen Maschinen-Fabriken, welche jetzt auf so hohem Standpunkte stehen, wenn ihre Entstehung nicht durch Schutzzölle ermöglicht, ihre anfängliche Existenz nicht durch diese gesichert gewesen wäre! Das eben ist die Aufgabe der Handels-Politik eines Staates, richtig zu beurtheilen, ob eine Industrie, welche Anfangs nur unter dem Schutze des Zolls zu entstehen vermag, auch der Entwicklung so weit fähig ist, daß sie später des Schutzes entbehren kann, d. h. ob eine entstehende Industrie auch des Schutzes werth ist. — Und

ähnlich wie mit diesen Freiheiten, verhält es sich mit allen anderen: sie können dann erst zum Segen gereichen, wenn sie auf richtigem Boden erwachsen sind, wenn sie durch Ordnung geregelt werden. Denn die menschliche Gesellschaft und der Mensch selbst ist zu unvollkommen, als daß er der vollkommenen Freiheit fähig wäre.

Es ist nichts leichter, als (was man jetzt in so vielen Blättern liest) glänzende, zumal abstrakt richtige Theorien aufzustellen und zu verfechten; und es ist nichts schwerer, als die von dem Leben, von der Praxis erforderten Modifikationen solcher Theorien zu ermitteln und zu vertreten.

Preußen.

Berlin. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent ist am 27. in Baden eingetroffen.

Wie die „N. P. Z.“ berichtet, hatte die Stadt Düren in der Rheinprovinz bei der Durchreise Sr. K. H. des Prinz-Regenten sich festlich geschmückt; nur an einem einzigen Hause wehete die schwarz-roth-goldene Fahne ohne die Preussische. Der Prinz-Regent ließ an diesem Hause halten, und befahl auf der Stelle dem vorreitenden Gensdarm, sich nach dem Namen des betreffenden Hauswirthes zu erkundigen und ihm sein Mißfallen darüber auszudrücken, daß derselbe die deutsche, aber nicht die preussische Flagge entfaltet habe. Die „D. Z.“ sagt: Wie als zuverlässig versichert wird, hat der Prinz-Regent in neuerer Zeit mehrmals Anlaß genommen, über tendenzlose schwarz-roth-goldene Demonstrationen, so wie über sonstige Kundgebungen der Bewegungspartei sich sehr mißbilligend zu äußern.

Dem Landtage wird, der „Magdeb. Z.“ zufolge, eine Novelle zu dem alten Organisations-gesetze für die preussische Armee vorgelegt werden, in der die Landwehr-Institutionen nach Möglichkeit gewahrt und die größte Sparsamkeit beobachtet werden soll; daher denn auch die Landwehr-Cavallerie in den Provinzen, in denen ihre Umwandlung in Linien-Regimenter noch nicht erfolgt ist, fortbestehen wird.

Die Warschauer Zusammenkunft wird mehrseitigen übereinstimmenden Mittheilungen zufolge hauptsächlich dadurch verzögert, daß der Kaiser Alexander die Absicht ausgesprochen hat, nach der binnen Kurzem zu erwartenden Entbindung seiner erlauchten Gemahlin noch mindestens 9 Tage in St. Petersburg zu verbleiben. Das neuerdings von der „Köln. Ztg.“ verbreitete Gerücht, der Kaiser Napoleon sei von dem russischen Monarchen ebenfalls nach Warschau eingeladen worden, wird in hiesigen politischen Kreisen für durchaus unglaubwürdig erklärt. Es ist allerdings als unzweifelhaft zu betrachten, daß von Paris aus große Anstrengungen gemacht worden sind, um die Theilnahme des Kaisers Napoleon an dem Warschauer Monarchen-Convent herbeizuführen. Indessen sind dieselben eben so erfolglos geblieben, wie die Bemühungen um Vereitelung der ganzen Zusammenkunft. — In diesen Tagen ist hier von Rom aus ein Schreiben eingegangen, in welchem der Papst das Eindringen der Piemontesen in sein Gebiet berichtet und den Schutz der Mächte anruft, welche die Wiener Verträge unterzeichnet haben. Gleichzeitig wird gemeldet, daß ähnliche Schreiben den übrigen Großstaaten übersendet worden sind. Man glaubt nicht, daß diese Appellation einen Erfolg haben und die Großmächte ernsthafte Schritte thun werden. Man wird in den dortigen Krieg nicht einschreiten und nur sich Sardinien entgegenstellen, wenn es über die Grenzen Italiens oder nach Venetien seine Heere absendet.

— Die „Kreuzzeitung“ schreibt, der sardinische Gesandte habe über die Beurtheilung, welche die neuesten Handlungen seines Souverains in

dieser Zeitung erfahren haben, Klage geführt; sei aber von Herrn v. Sclernitz auf den Rechtsweg verwiesen worden. Wie es heißt, würde der Gesandte einen Prozeß erheben, wogegen die „Kreuztg.“ den Beweis der Wahrheit führen wolle. (R. P. 3.) Mehrere französische, auch ein napoleonistisches Schweizer Blatt hegen fortwährend auf eine sog. polnische Frage. Sie beschäftigen sich noch viel mehr mit Polen als mit Warschau, und überschütten die preussische Regierung mit Verläumdungen der abgeschmacktesten Art. Auch das Gerücht von der Reise L. Napoleons nach Warschau scheint von der revolutionären Partei nur ausgepregnet worden zu sein, um die Polen zu agitiren, und es ist theilweise nicht ohne Erfolg gewesen. — Den Warschauer Behörden ist jetzt offiziell angezeigt worden, daß der Kaiser von Rußland am 16. d. in Warschau eintreffen wird.

Die „Milit. Revue“ schreibt: Verschiedene Blätter melden, daß der Andrang von Unteroffizieren um Verabschiedung seit vielen Jahren nicht so bedeutend gewesen sei, wie in diesem Jahre. Was diese neue demokratische Strategie bedeuten soll, wissen wir freilich nicht; natürlich aber ist die Nachricht selbst einfacher Unsinn.

Die Börse am 1. war in recht fester Haltung. Staatsschuldsscheine 86½; Preuß. Rentenbriefe 93½.

Oesterreich. Bei dem am 29. geschlossenen Reichstage sprach der Kaiser etwa folgende Worte: Ich habe mit Befriedigung oft Ihre wiederholten Aeußerungen von den Gefühlen der Vaterlandsliebe und der Unterthanskneue vernommen und erwarte zuversichtlich, nachdem Meine Entschliebung auf Ihre Gutachten durch Verordnungen verkündet worden, ein willfähriges Entgegenkommen und dankbare Anerkennung Meiner guten Absichten und daß Sie dem Beginne volksthümlicher Einrichtungen eine kräftige Unterstützung von Ihrer Seite verschaffen werden. — Nach Berichten aus Triest wird in der Lombardie ein französisches Corps von etwa 30,000 Mann erwartet. Der „Pr. Z.“ schreibt man aus Triest von wahrhaft unerklärlichen Sympathien für das Fortschreiten der italienischen Bewegung gegen Oesterreich, die dort immer weiter um sich greifen. Schon seien 50 junge Deutsche (!) zu Garibaldi gegangen, und ein Triester Einwohner habe im Namen des Volkes von Kaiser dem Könige V. Emanuel eine Huldigungs-Adresse überreicht. — In Ungarn zirkulirt gegenwärtig viel französisches (!) Gold, und man hegt stark den Verdacht, daß neuerdings bedeutende Quantitäten Waffen ins Land eingeschmuggelt worden sind. Es kursiren im Geheimen sogar Röstsch-Noten. — Nach dem „S. Z.“ hat der Kaiser die schleunige Aushebung von 100,000 Mann anbefohlen, woraus man auf den nahen Ausbruch des Krieges schließt.

Frankreich. Wie die „R. Z.“ erfahren will, soll die Räumung Roms durch die französischen Truppen für den Fall, daß der Papst wegeht, vom Kaiser als nothwendig anerkannt und im Ministerrath ausgemacht sein. Dabei aber ist das franz. Occupationscorps in Rom neuerdings ansehnlich verstärkt worden. Die hiesige gouvernementale Stimmung gegen Sardinien hat sich sehr verbessert und man erwartet in den offiziellen Organen eine entschiedene Schwentung zu Gunsten V. Emanuel's und Cavour's. Neapel wird täglich mehr und mehr das Rendezvous der Glücklinge aller Nationen, vorzüglich der französischen, unter denen die persönlichen Feinde des Kaisers. Eine Excretion gegen die Republikaner kann daher Frankreich nur erwünscht sein, und ich glaube schon im Voraus die Versicherung geben zu können, daß man sich vorbereitet, sie so vollständig wie möglich zu machen. — Der „Moniteur“ vom 30sten meldet, der Kaiser habe sich zu einer sofortigen Verstärkung des Occupationscorps zu Rom entschlossen. Es könne nur den Großmächten in einem Kongresse (!) zustehen, über die in Italien durch die Ereignisse bedingten Fragen sich auszusprechen. Folgen die bekannten Sympathien für den heiligen Vater etc. Die hiesige inspirirte Presse greift das englische Ministerium Palmerston-Russell sehr heftig an und fordert das englische Volk auf, die alten, in ihren stupiden Rancünen verkommenen Staatsmänner, gleichviel, ob Whigs oder Tories, abzuschaffen und seine Geschicke praktischen Männern anzuvertrauen, welche das Heil Englands nur in der Entwicklung demokratischer Ideen und der Allianz mit Frankreich erblicken. (Sollte der alte Pam wirklich seinem Prinzipal L. Napoleon den Dienst gekündigt haben?) Es heißt, eine Deputation aus der Insel Sardinien sei bereits eingetroffen, um gehorsamt eine gnädige Annexion an Frankreich nachzusuchen. (So reißt sich die Sachen wohl noch nicht.)

Großbritannien. London, Montag, 1. Oktober. (Wolff's tel. Bür.) „Morning-Chronicle“ sagt, Preußen habe auf eine Anfrage Rußlands geantwortet, daß ein Schritt, wie die Abberufung des Gesandten von Turin, vor einem Angriffe auf Venedig verfrüht sein würde. — „Daily news“ sagt, die Depesche an Sir James Hudson sei authentisch, man müsse aber auch die Depesche an Lord Loftus citiren, in welcher constatirt wird, daß der Frieden Europa's das Aufhören des Einflusses Oesterreichs außerhalb Venedigs verlange. England werde demjenigen, welcher das Princip der Nichtintervention verletzen wolle, Feind sein.

Italien. Noch immer ist in diesem unglücklichen Lande die Fluth der Revolution im Steigen; allein die Anzeichen mehren sich, daß der Höhepunkt bald erreicht sein wird, von wo ab dann die Ebbe, die Reaktion wieder eintreten wird.

Die wichtigste Nachricht der letzten Tage ist die von dem Fall von Ancona, welcher erfolgte, nachdem die sardinische Flotte alle Hafenbatterien zerstört hatte.

Die diesfällige Depesche aus Turin, 29. September lautet ganz kurz: Ancona hat heute Morgen capitulirt. General Lamoriciere und die ganze Besatzung sind Kriegsgefangene. Der Kampf war, wie franz. Bl. hinzufügen, ein überaus hartnäckiger; die Porto pia wurde fünfmal genommen und wieder verloren. Aber die Besatzung bestand nur aus 7500, die sardinische Belagerungsarmee aus 30,000 Mann. — Damit ist das päpstliche Heer vernichtet und die weltliche Macht des Papstes gestürzt. — Privatbriefe aus Rom schildern die Stimmung des Papstes als eine unbeschreiblich aufgeregte. Er will entschieden Rom verlassen und sagte dem französischen Gesandten, der ihn fragte wohin er sich zu begeben gedenke: „Die Welt ist groß und ich bin hoffentlich nicht Ihr Gefangener.“ Er ist es aber in Wirklichkeit allerdings; schon wird er, wenn er ausfährt, stets von einer französischen Eskorte begleitet.

Während im Kirchenstaat die sardinische Armee bis auf Rom selbst und dessen Umgebung Herr ist, hat Garibaldi in Neapel von den Truppen des Königs mehrere blutige Niederlagen erlitten. Dies wird seine Stimmung gegen die sardinische Regierung gewiß nicht gebessert haben und schon hat er seinem Unmuth durch Bildung eines rothen mazzinistischen Ministeriums Luft gemacht. Das offizielle Garibaldische Journal veröffentlicht bereits die Namen von 14 Provinzial-Gouverneuren mit unbegrenzter Vollmacht; es sind lauter Mazzinisten. Nicht bloß Victor Hugo und Ledru Rollin sind in Neapel, auch Simon Bernarb, bekanntlich der Mißthund an dem Oefsinischen Attentat angeklagt und in London freigesprochen. Es scheint, daß die Mazzinisten die Einrichtung eines Triumvirats in Neapel verlangen. Garibaldi hat in einer Proklamation an seine Armee 12,000 entschlossene Freiwillige verlangt, um sofort gegen Rom zu marschiren. Mit Proklamationen ist Garibaldi übrigens fortwährend sehr freigiebig. Neue Dekrete Garibaldi's legen Beschlag auf das Vermögen der Bischöfe; alle geistlichen Orden sind aufgehoben, ihr Vermögen konfisziert. Auf Sicilien hat eine konservative Demonstration stattgefunden. Sofort ließ Garibaldi 15 Personen erschießen.

Neapel. (Pr. 3.) Die Märitisten erheben seit 8 Tagen Fackel ihr Haupt und die grenzenlose Verwirrung kommt den im Hintergrunde stehenden Leitern (zu denen wohl auch L. Napoleon gehört) trefflich zu statten. Daß Garibaldi den Aufgaben, die sich um ihn aufthürmen, nicht gewachsen ist, darin stimmen alle sorgfältigeren Beobachter heute schon überein. Die vollständige Anarchie geht hier von oben bis unten. An verschiedenen Punkten haben royalistische Aufstände stattgefunden, bis jetzt allerdings sofort mit blutiger Strenge unterdrückt und nur in der päpstlichen Enklave Pontecorvo siegreich; aber ein einziger bedeutender Erfolg der königlichen Truppen würde diese Strömung mächtig erstärken, welche an den zahlreichsten, aller Güter beraubten Jesuiten die gefährlichsten Schürer besitzt. Auf der anderen Seite freilich steht die Sache des Königs gar schwach da.

Sardinien. Cavour, der Macher, denn Victor Emanuel ist nur der Hampelmann, möchte gerne mit Garibaldi und Consorten aufsäumen; aber er kann die Männer der Revolution nicht entbehren um des späteren Angriffes gegen Venedig wegen und sucht sie deshalb zu fixiren. — Aus Turin vom 29. wird gemeldet, daß der König nach der Romagna abgereist sei. Eine Deputation aus Neapel sei an den König gesandt worden, ihn einzuladen nach Neapel zu kommen, um Ruhe, Freiheit und Ordnung daselbst wieder herzustellen. (Garibaldi soll also springen.)

Bologna, Sonntag, 30. Sept. (Wolff's tel. Bür.) Das Portefeuille des Generals Lamoriciere ist dem General Fanti in die Hände gefallen. Es enthält sehr compromittirende Briefe und die deutlichsten Beweise von zahlreichen Intriguen gegen die Regierung des Kaisers mit der legitimistischen und selbst mit der rothen Partei. (Wahrscheinlich eine sardinische Lüge.)

Mailand, Montag, 1. Oktober. (Wolff's tel. Bür.) Die heutige „Perseveranza“ theilt mit, daß der König von Sardinien zur Beilegung der Differenz mit Garibaldi auf einige Tage nach Neapel gehe. Es sei bereits ein Regiment sardinischer Truppen in Neapel angelangt und Einleitung zu weiteren Truppenleistungen getroffen.

Paris, Montag, 1. Oktober, Mittags. (Wolff's tel. Bür.) Die „Patrie“ theilt mit, daß der König Victor Emanuel, nachdem er Ancona besucht, nach der neapolitanischen Grenze abgehen werde. Das „Pays“ versichert, daß drei Divisionen piemontesischer Truppen in das Königreich Neapel einrücken werden.

Griechenland. In Athen soll ein Studenten-Krawall stattgefunden haben, bei welchem vor dem Königl. Palaste geschrien worden sei: „Nieder mit Otto! Nieder mit Oesterreich! Es lebe Napoleon III.“ Die Vollmassen schienen mit den Studenten zu sympathisiren. (?) — Die Stimmung soll im ganzen Königreiche sehr erregt sein und Alles für das byzantinische Reich schwärmen.

Spanien. Es sieht hier doch immer noch nicht ruhig aus. Im Uebungs-Lager bei Terrejon herrscht schlechte Mannszucht. Revolutionaire Proklamationen wurden verbreitet und es kam sogar zu aufretherrischen Rufen. In Folge dieser Meutereien wurden zwanzig Unteroffiziere und Soldaten zum Tode verurtheilt. (Will L. Napoleon auch vielleicht in Spanien seine Nationalitäts- und Befehlungs-Komödie aufführen?)

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 1. Oktbr. Briesegeschäftslos. Weizen loco einzeln etwas höher bezahlt, ab Auswärts letzte Preise zu bedingen; ruhig, weil Offerten fehlen. Roggen loco preishaltend, ab Königsberg unverändert und unthätig. Del Oktober 26½, Frühjahr 27. Kaffee stille. Amsterdam, 1. Oktbr. Weizen 10 Fl. höher. Roggen loco 3 Fl. höher, Termine unverändert. Raps Oktober 70½, November 74½. Rübböl November 42½, Frühjahr 42½.

London, 1. Oktbr. Englischer Weizen 3, fremder 2 — 3 Schillinge höher als vergangenen Montag. Gerste lebhaft, 1 Schilling höher, auch Hafer und Mehl 1 Schilling theurer.

* Berlin.

Die in diesen Tagen stattgefundene Auktion des Humboldt'schen Nachlasses hat eine auffallend geringe Theilnahme gefunden. Statt daß, wie man hätte glauben sollen, Jedermann sich beeifert haben sollte, ein Andenken an den berühmten Mann zu erlangen, gingen selbst die werthvollsten Stücke zu geringen Preisen fort. Ueber die Ursache kann wohl kein Zweifel sein und der Erbe kann sich eben so wie das Andenken des Gelehrten dafür bei Mamsell Ludmilla Assing und Compagnie bedanken. — Bekanntlich ist den Studierenden für das bevorstehende Universitäts-Jubiläum zur Abhaltung eines solennen Bier-Commerces die Summe von 1500 Thalern von den städtischen Behörden bewilligt worden. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte das Geld, welches dem zeitigen Rektor Bösch zur Verfügung gestellt wird, in nicht öffentlicher Sitzung, und soll dabei von der Ansicht ausgegangen sein: Jeder der Studierenden bedürfe, um des Tages froh zu werden, eines Quantum von 10 Seideln, die muthmaßliche Zahl der Theilnehmer also ungefähr 80 Tausend Bier. Als Ort des Commerces ist das Grezietzhaus auf dem Köpnicker Felde in Aussicht genommen. — In Folge der von medizinischen Blättern mehrbesprochenen „Trichinen-Krankheit“ der Schweine enthalten sich jetzt viele Familien des Genusses des Fleisches dieser Thiere. Auch heißt es, daß unlängst hier zwei junge Leute unter typhösen Erscheinungen gestorben sind, nachdem sie von dem Fleische eines mit der Trichinenkrankheit behafteten Thieres gegessen haben. (Ein Fall gleicher Art wurde früher vom Professor Zentner in Dresden festgestellt; er fand Trichinen — kleine mikroskopische Thiere — sogar in den Muskeln der damit behafteten Kranken.) — Vor einigen Tagen wettete ein hiesiger Schankwirth mit einem seiner Gäste, daß er ihm im Ringen überlegen sei. Das Ringen ging alsbald vor sich und Beide fielen dabei zu Boden, der Gast jedoch so unglücklich gegen eine Ecke des Ofens, daß ihm dabei der Hirschadel gespalten wurde und er sofort todt blieb. — Am vergangenen Sonntage fand in der Jungfernhäide ein Duell unter eigenthümlichen Verhältnissen statt. Zwei junge Männer, die bisher sich völlig fremd waren, hatten in einer Gesellschaft sich überworfen, und es war in Folge dessen dem Einen wie dem Anderen eine Herausforderung auf Pistolen zugegangen. Der Brief gerieth aber in die Hände der Zwillingsschwester des Geforderten, und da dieselbe dem Bruder sehr ähnlich sieht, beschloß sie, ihren Bruder zu vertreten, und führte diesen Entschluß auch aus. Der Gegner hatte jedoch hievon Kenntniß erhalten und war galant genug, seine Kugel in die Luft zu senden. Nicht so die junge Dame, deren Kugel den Gegner, glücklicher Weise nur leicht an der Schulter, verletzete. — In den jüngsten Tagen hörte man wieder von mehreren mit der größten Frechheit ausgeführten Raubansällen und Diebstählen.

Aus der Provinz.

Königsberg. Nach mehreren ihm zu Ehren veranstalteten, glänzenden Festen mit den bekanntesten obligaten Toasten hat unser berühmter Landsmann, Herr Professor Simson, uns verlassen, um in sein neues Amt als Vicepräsident des Appellationsgerichts in Frankfurt a. d. E. einzutreten. Einige seiner hiesigen Verehrer können es sich übrigens nicht gut erklären, weshalb er Königsberg, wo er eine sehr angenehme antike wie gesellschaftliche Stellung einnahm, mit Frankfurt verkauft hat, da pekuniäre Gründe dafür sicher nicht maßgebend sein konnten, indem er von seiner Schwiegermutter, der Wittve Warschauer, ein sehr bedeutendes jährliches Einkommen (man sagt 10,000 Thlr.) bezog, und in gesellschaftlicher Beziehung sein neuer Aufenthalt ihm den hiesigen schwerlich ersetzen dürfte. Man vermutet deshalb, daß seine gegenwärtige Stellung wohl nur der Durchgangspunkt zu einer bedeutend höheren, vielleicht der des Justizministers, sein könnte. — Vor drei Monaten forderte der Magistrat zu freiwilligen Beiträgen für das dem Minister v. Stein zu errichtende Denkmal auf. Bis jetzt soll darauf nur ein einziger Beitrag, 20 Thlr. von Herrn Justizrath Tammann, eingegangen sein.

Jhorn. Herr Direktor Mittelhausen wird am 12. Oktober das hiesige Theater eröffnen und wahrscheinlich bis Mitte November hier verweilen, dann aber mit seiner Gesellschaft nach Elbing gehen.

Elbing. Im Laufe dieser Woche beabsichtigt Herr Sehring im Saale des hiesigen Gymnasiums einen Vortrag unter dem Titel: „Dämmerung und Morgenroth“ über die Anfänge der neuen deutschen National-Literatur in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu halten. Herr Sehring, welcher gegenwärtig in ländlicher Zurückgezogenheit unter anderen auch mit den Vorarbeiten einer Literatur-Geschichte beschäftigt ist, will, nachdem er in Marienburg einen Vortrag gehalten, auf seiner Durchreise durch Elbing diese Vorlesung als erste Probe seines später herauszugebenden Werkes uns vorlegen. Wenigstens jene Epoche der deutschen Literaturgeschichte für Viele beim ersten Anblick wenig Interessantes zu versprechen scheint, so ist doch gerade das in jener Zeit hervorbrechende neue Geistesleben nach langem Dunkel von überaus großem Interesse.

weil sich eben hier mittelbar die ersten Fäden zu allem Demjenigen anknüpfen, was das spätere klassische Zeitalter der verjüngten deutschen Poesie Großes und Herrliches geleistet hat. Bei der genauen Bekanntschaft Sehrlings mit unserer National-Literatur und den Studien, die er gegenwärtig auf dem genannten Gebiete macht, dürfen wir uns daher mit Recht einen genussreichen Abend versprechen. Da die Einwohner unserer Stadt an dem trüben und durch erneute vielfache Krankheit in seinem Familienkreise in jüngster Zeit noch mehr erschwerten Geschick des erblindeten Literaten so lebendigen Antheil bewiesen, so bedarf es wohl nur dieser Anzeige, um einen recht zahlreichen Besuch für die bevorstehenden Vorlesungen herbeizuführen.

— Den 1. d. Mts. traf hier die 1. Festungs-Compagnie der 11. Artillerie-Brigade (No. 1.) auf ihrem Marsche von Pillau nach Graudenz ein. Am 11. d. M. treffen die Rekruten des 11. Pz. Fü. Rgt. (No. 33. und Pom. Fü. Rgt. No. 34.; am 13. d. die Rekruten des Garde-Corps hier ein.

— Am Sonntag Nachmittag hat sich auf dem Ect. Annen-Kirchhofe in einem daselbst im Bau begriffenen neuen Gewölbe ein Schlossergeselle erhenkt. Wie man sagt, haben Nahrungsorgen den Unglücklichen zu dieser verzweifelten That getrieben.

(Eingefendet.)

Der Preis der Kartoffeln

ist hier auf eine ganz ungehörliche und durchaus ungerechtfertigte Höhe hinaufgeschoben. Wohl hat die Kartoffelkrankheit in manchen Gegenden einen nicht unbedeutenden Theil dieser Frucht verdorben, selbst vernichtet; allein nach allen glaubhaften Nachrichten erreicht, bei dem großen Ueberflusse in anderen Gegenden, durchschnittlich, auch in dieser Provinz, der diesjährige Ertrag immer noch den einer Mittelernte. Die Spekulation und Gewinnsucht sucht mittlerweile die durch das Eintreten der Krankheit erweckte Besorgnis der Consumenten möglichst auszubeuten; Gerüchte über vollständiges Mißrathen, über enorme Preise in den Nachbarstädten werden verbreitet und benutzt, und so ist man hier bereits dahin gekommen, daß einzelne Produzenten und Händler sich nicht entblößen, Preise von ca. einem Thaler zu fordern, und daß einzelne Consumenten so naiv oder furchtsam sind, solche Preise zuzugestehen. Sprach man doch in diesen Tagen hier davon, daß z. B. in Königsberg der Preis der Kartoffeln schon weit über einen Thaler, ja wohl auf vier Gulden gestiegen sei. Nun war aber auf dem letzten Sonnabend-Wochenmarkt in Königsberg der Preis der Kartoffeln in Wirklichkeit nicht höher als 20 bis 22 Sgr. pro Scheffel, und nur für ausgezeichnete schöne (beste blank) wurde bis 25 Sgr. gezahlt. Ein Beweis, daß jene hier verbreiteten Gerüchte übertrieben und unwahr sind. (Näherlich ist es übrigens mit vielen anderen Consumtions-Artikeln.)

— Thatsache ist ferner, daß auf den meisten größeren Gütern das Ausnehmen der Kartoffeln noch gar nicht oder höchstens zu einem sehr geringen Theile begonnen hat, indem man, bei dem jetzt eingetretenen schönen Wetter, es vorzieht, die Frucht besser auswachsen zu lassen, was sich auch in Bezug auf die Güte wie Größe derselben als zweckmäßig erweist. Es ist daher mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß der jetzige unverhältnißmäßig hohe Preis sich nicht halten kann und wird. — Elbing hat im Allgemeinen zwar seinen früheren wohlverdienten und durch seine fruchtbare Umgegend wohl begründeten Ruf wohlfeiler Lebensmittel von Jahr zu Jahr leider mehr und mit Recht einbüßen müssen; wenn aber jetzt hier die Preise vieler Consumtions-Artikel schon die der Provinzial-Hauptstadt, ja der Residenz übersteigen (wie will man z. B. bei den diesjährigen überreichen Futtererträgen den hohen Preis der Butter erklären?), so kann man dafür gewiß nicht die durch die Eisenbahn erleichterte Communication vorschützen, sondern die Gründe für ein solches unnatürliches Verhältniß müssen in anderen Umständen liegen. In welchen?, wäre wohl der Erörterung werth.

Die General-Versammlung des Frauenvereins der Gustav-Adolph-Stiftung

findet heute Mittwoch den 3. Oktober Nachmittags 3 Uhr im Lokale des Herrn Oberbürgermeisters Burscher statt, zu welcher sämtliche Vereinsmitglieder eingeladen werden. Tagesordnung: Rechnungslegung. Verwendung der disponiblen Mittel. Wahl des Vorstandes.

Elbing, den 3. Oktober 1860.

Der Vorstand.

Dämmerung und Morgenroth

oder die Anfänge der neuen deutschen National-Literatur in der ersten Hälfte des 18ten Jahrhunderts. Unter diesem Titel beabsichtige ich vor den geehrten Bewohnern Elbings 1 Vortrag zu halten, welcher **Donnerstag, den 4. Oktober** Nachmittags von 5 — 6 Uhr im Saale des hiesigen Gymnasiums stattfinden wird. Indem ich um zahlreiche Theilnahme bitte, stelle ich das Entree in das Belieben meiner hochgeschätzten Zuhörer.

W. Th. Sehrling.

Elbinger Turnverein.

Freitag den 5. c. findet die statutenmäßige **General-Versammlung** Abends 8 Uhr bei Kiefeldt statt.

Der Vorstand.

Heute 2 Uhr Lehrer-Verein.

Liedertafel.

Donnerstag den 4. h.,

Abends 8 Uhr,

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Gastwirthschaft selbst übernommen habe und werde **Sonntag, 7. Okt.** für Freunde in meinem Saale ein **Concert** geben. Zum Anfange werden drei erbauliche Lieder gespielt. Der allgütige gute Vater im Himmel hat unsere Bitte erhört. Bis hieher hat mich Gott gebracht, Wunderlich ist Gottes Schicken, Auf Deine Weisheit schauen, Heil Dir im Siegeskranz, Concert. Zum Schluß: Unsern Ausgang segne Gott, Gott bahnt, wo keine Wege sind. Bitte herzlich ein hochgeehrtes Publikum, mich mit einem zahlreichen Besuch beehren zu wollen.

Balzer,
Schillingsbrücke.

Ämtliche Verfügung.

Bekanntmachung

Unter Hinweisung auf die Amtsblatts-Verordnung vom 20. Oktober 1842 werden die Gast- und Schankwirthe angewiesen, den von der Polizei-Behörde als Trunkenbolde bezeichneten Individuen keinen Brannntwein zu verabreichen und denselben den Aufenthalt in der Gaststube nicht zu gestatten, auch durch creditiren von Brannntwein nicht zum übermäßigen Genuß von geistigen Getränken zu verleiten.

Elbing, den 2. October 1860.

Der Königliche Polizei-Direktor,
(gez.) von Schmidt,
Regierungs-Rath.

Gefütterte Filzschuhe

mit Filz- und Ledersohlen empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen

J. C. Voigt, Schirmfabrikant,
Brückstraße No. 21.

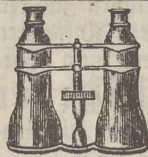
Amerik. Patentgummischuhe für Damen, Herren und Kinder empfiehlt in allen Nummern vollständig sortirt zu allerbilligsten Preisen

J. C. Voigt, Schirmfabrikant,
Brückstraße No. 21.

Einem großen Theile meiner in Berlin und Leipzig persönlich eingekauften Waaren habe erhalten, worunter die modernen **Besätze und Rosetten in Gold, Gürtel in Gold, Seide, Gummi und Leder,** sowie eine große Auswahl zur **Stickerei** eingerichteter Gegenstände, wie auch angefangene und fertige **Stickereien** und vieles andere mehr empfiehlt zu den billigsten Preisen

M. Hanff,

Schmiedestraße.



Für Augen-Leidende!

Unterzeichnete werden nur noch 3 Tage ihr optisches Lager eröffnet halten. Augen-gläser Bedürftenden und Kunstfreunden dieses zur ergebenden Anzeige.

Gebrüder Strauss,

Hofoptiker aus Berlin,
Hotel de Berlin, parterre.

Optische Gläser

in vorzüglicher Klarheit, für's Auge wohlthuend und die Sehkraft stärkend, empfiehlt mit dem Bemerken, daß nach genauer Prüfung nur für's Auge passende Brillen u. verabreicht werden.

Für Augen mit verschiedener Sehkraft werden auch verschieden passende Gläser eingeschiffen.

Optische, meteorologische und physikalische Instrumente zu Fabrikpreisen.

F. Gilardoni, Optikus,
Fischerstraße 42.

Gut abgelagertes Braun- und Weiß-Bier empfiehlt

A. Siller,

alter Markt No. 6.



Echte schöne Pommersche Lachse, ohne Kopf und Gräten, empfiehlt billigst **Stephani,** alt. Markt, v. d. Müller'schen Weinhandlung.

Neues Geschäft.

Donnerstag, den 4. October eröffnen wir hies. Alt. Markt No. 53. ein

Puß- und Modewaarengeschäft.

Die Waaren haben wir selbst auf der Messe eingekauft, werden die geehrten Damen durch neueste Façons und billige Preise nach Möglichkeit zu befriedigen uns bemühen, und bitten uns mit Aufträgen zu beehren.

Amalie Willms & Agnes Kühnapfel.

1 Martysches Instrument für Anfänger im Klavierspiel steht für 20 Thlr. zum Verkauf
Junkerstraße No. 52.

3 kleine Wachtelhunde sind Sonnenstraße No. 3. zu verkaufen.

In meinem Hause Schmiedestraße No. 8. ist eine Wohngelegenheit nebst dem Geschäfts-Lokal, in welchem seit 10 Jahren ein Taback- und Cigarrengeschäft geführt worden und worin sich jetzt ein Pußgeschäft befindet, zum 1sten April künftigen Jahres anderweitig zu vermieten.
C. Gröning.

Wasserstraße 68. ist ein gutes und billiges Logis mit Verköstigung von sogleich zu verm.

Eine Stube ist an einzelne Herren oder Damen zu vermieten Burgstraße No. 5.

Die Getreide-Schüttungen in meinem Speicher „zum guten Schäfer“ sind von sogleich ab zu vermieten.

A. Tochtermann.

Circa 3 culmische Morgen Land im Gangelnde sind zu vermieten bei

P. Rompf.

Recht schöne vollständige Betten sind zu vermieten Klosterhof No. 4. W. Zander.

Tanzunterricht.

Den sehr geehrten Herrschaften hiesiger Stadt erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich gesonnen bin, mich selbst als Tanzlehrer niederzulassen und erlaube ich mir demzufolge hiemit ergebenst zu bemerken, daß ich den 15. d. M. meine Tanz-Curse zu eröffnen gedenke und zwar

1. im Kinderzirkel bis zu 12 Jahren,
2. in Familien-Zirkeln und
3. für erwachsene Damen und Herren in meiner Behausung.

Auch übernehme ich Arrangements zu Polterabenden und sonstigen Festlichkeiten.

Es soll stets meine Aufgabe sein, meinen Schülern nützlich zu werden und bitte ich, mich recht bald mit geneigten Meldungen, Brückstraße No. 29. beehren zu wollen.

C. F. W. Lehmann,

Tanzlehrer aus Königsberg.

Von meiner Reise zurückgekehrt, mache ich meinen werthen Kunden so wie einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich wieder mit Schneiderarbeit beschäftigen und bitte daher mich mit Aufträgen dieser Art gütigst beehren zu wollen.

L. Jaedel geb. Brünig, Wittwe,
Brückstraße No. 21., 2 Tr. h.

Ein Commis für das Manufactur-Fach sucht ein anderweitiges Placement.

Adresse sagt die Expedition dieses Blattes.

Als Lehrling in einer größeren Landwirthschaft findet ein junger Mann unter sehr billigen Bedingungen eine Stelle. Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Ein Lehrling für's Comptoir und ein Lehrling für ein Material-Geschäft werden sofort gewünscht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein anständiges, im Schneidern und allen feinen Handarbeiten geübtes Mädchen, welches alle häuslichen Arbeiten gerne übernimmt, sucht als Gesellschafterin, Krankenpflegerin, oder Wirthschafterin einen Dienst. Es wird mehr auf gute freundl. Behandlung als auf Lohn gesehen. Zu erf. neust. Stallstr. 1.

Ein anständiges Mädchen wird als Bewohnerin gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein wohlhabender Geh-Pelz und ein großer Bettschirm wird zu kaufen gesucht. Adressen unter L. M. werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Auf den Empfang meiner sämtlichen in Berlin und Leipzig eingekauften neuen Waaren mache ich hiermit ergebenst aufmerksam. Besonders hervorzuheben erlaube ich mir die außerordentlich reichhaltige Auswahl der verschiedenartigsten Kleiderstoffe.

J. Unger, Fischerstraße No. 2.

Musikalien-Abonnements
bei **grösster** und **besten** Auswahl,
Abgabe der **meisten** Hefte und der
höchsten Prämien zu den **billig-**
sten Bedingungen (von 7 1/2 Sgr. monat-
lich ab) in dem
Musikalien - Leih - Institut
der
Neumann-Hartmann'schen
Buchhandlung.

Jüt Jäger und Jagdliebhaber.
In unserem Verlage sind erschienen:
Wilhelm Bornemann's Humoristi-
sche Jagdgedichte.
Min.-Ausgabe gebunden Preis 1 Thlr., eleg.
geb. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.
Königliche Geheimen Ober- Hofbuchdruckerei
(H. Decker), Berlin.
Vorrätig bei
Neumann - Hartmann.

Weisse, schwarze und couleure engl.
Strickwolle von vorzüglicher
Qualität und ächten Farben erhielt
Daniel Peters,
Wasserstraße No. 26.

Sehr schönen preiswürdigen
Noten
a 12, 15 bis 30 Sgr. empfiehlt
Ferd. Freundstück,
Recht schöne feste **Kirschkreide**
3 Sgr. 4 Pf. pro Pfd. empfiehlt
A. Tochtermann.

Stettiner Portland-Cement, belg.
Patent - Wagenfett, engl. Stein-
kohlentheer und Chamottsteine wieder
vorrätig bei **G. Dehring.**

Zur bevorstehenden **Herbst-Saison** em-
pfehle ich mein reichlich assortirtes Lager von
transportablen eisernen Ofen,
Roch-Maschinen und Ofengeräthen,
als: **Rösthürten,** gewöhnlich und bron-
ziert, **Heiz- und Aschfallthüren,** gewöhnl.,
mit **Schraube und Ritzsalz** und her-
metischem Verschluss, runde und vier-
kant. Ofenrohre, roh und emaillirt, **Falz-**
und **Heerd-Platten, Kästen** und ovale
Bratöfen, Stumpfenplatten, Tafelkiste,
Roststäbe, Wasserkästen, so wie alle
Arten roher und emaillirter **Kochgeschirre**
zu billigen Preisen.
G. Dehring.

Rußkohlen,
in vorzüglicher Qualität, offerire ich
aus dem Fahrzeuge zu angemessenen Preisen.
G. Dehring.

Mein Lager von engl., rhein. und schles.
Mühlensteinen, so wie **Säckel-Ma-**
schinen (eigenes Fabrikat) habe ich wieder
auf das Vortheilhafteste ergänzt.
G. Dehring.

Eine Parthie anerkannt schöner
Haarlemer Blumenzwiebeln,
bestehend in Hyacinthen, Tazetten, Duc v. Toll
u. in allen Farben werden **Donnerstag**
den 11. Oktober c. Vormittags 10
Uhr im „Goldenen Löwen“ hieselbst durch
Auktion verkauft. **Böhm.**

In **Cassien** bei **Pr. Holland** steht der
Abreife wegen ein **Flügel-Fortepiano** neuer
Konstruktion billig zum Verkauf.

Beste Heizkohlen,
dreifach gesiebte, empfiehlt aus dem
Fahrzeuge billigt

Rudolph Maas,
lange heilige Geiststraße No. 48.

Die neuesten
Tapeten-Muster

habe ich von Herrn **Ferd. Riese**
in **Danzig** erhalten und empfehle
mich zu prompten Bestellungen bestens.

Porsch, Maler,
Kettenbrunnensstraße No. 17.

Beste Säckelmaschinen
sowie

Mühlensteine
in allen Gattungen und Größen empfehlen
billigt **Robert Sieg & Co.,**
Schmiede- und Mauerstr. Ecke No. 11.

Beste Rußkohlen und
Maschinen-Kohlen

verkauft billigt
A. Volckmann.

Paraffin-Kerzen wie Stearinlichte
in schönster Qualität empfiehlt
A. Teuchert.

Durch diverse verschiedene Sendungen
aus den renommirtesten Federwaaren-Fabriken
ist mein Lager in diesem Fache mit gediegener
schöner Waare sehr reichhaltig vertreten; be-
sonders empfehle ich **Damentaschen, Ne-**
cessaire, Portemonnaies, Cigarren-
taschen, Reisebestecke, Schreibmap-
pen, Album, Notizbücher, Brief-
taschen u. Eben so wurde das Lager sei-
ner **Parfüms und Seifen** auf's Neue
sortirt.
A. Teuchert.

Conto-Bücher sind zu gewöhnlichen
Bedürfnissen mit auch ohne Linien in Aus-
wahl vorrätig, zu außergewöhnlichen Zwecken
empfehle ich mich zum schnellen Anfertigen
aller verschiedenen **Miniaturen und Bü-**
cher, wie meine **Buchbinderei**
zu allen in dieses Gebiet greifenden Diensten.
A. Teuchert.

Mittwoch den 10. Oktober und
an den darauf folgenden Tagen
werden in **Cassien**, bei **Pr. Holland**
gelegen:
ein großer Theil des herrschaftlichen
Mobiliars, Haus- und Küchengeräth,
Porcellan, Fayence, Kutschwagen, offene
Wagen, Schlitten, Kutschgeschirre mit
Neufilberbeschlag, gewöhnliche Kutschge-
schirre, Kutschpferde, 1 Dreh-, 1 Steh-
mangel,
in öffentlicher Auktion gegen baare Bezah-
lung verkauft werden.

Mit dem Transporte hoch-
eleganter Reit- und Wagenpferde
— Stuten — Wallache — hier
angelangt, empfehle ich dieselben angelegent-
lich und zu solch beim Gastwirth Herrn
Neufelt u. Verkauf. **E. Hirsch.**

2 junge Pferde, bald 3
und 2 Jahre alt, stehen z. Verk. bei
Stelter, Neuf. Georgendamm.

Fünfzig Fetham mel stehen im Vorwerk
Kuppen bei Saalfeld zum Verkauf.

Ein Gartengrundstück nebst
Gebäude ist billig zu ver-
kaufen **Herrenstraße No. 37.**

Ein schönes Grundstück, 5 1/2 Morgen kult.,
groß, ist Umstände halber sogleich zu verkauf-
en. Näheres in **Walldorf v. Liegenhof**
bei **J. Schliedermann.**

Ein Speicher nebst Hof-
platz am Wasser ist billig
zu verkaufen. Zu erfragen
Herrenstraße No. 37.

Speicherkamern, Spei-
cherschüttungen, ein großer
Hofplatz am Wasser billig
zu vermieten **Kalkscheunen-**
Strasse No. 13.

Neueren **St. Georgendamm No. 13.**
sind 4 Zimmer nebst allen Bequemlichkeiten,
Remise, Stallung und freien Eintritt in den
Garten vom 1ten Oktober d. J. zu ver-
mieten.

Eine Vorderstube ist mit auch ohne Möbel
zu vermieten lange **Hinterstr. 12., 1 Treppe h.**

Ich wohne jetzt **Alter Markt 33.,**
im ehemaligen Kaufmann **Dickmann-**
schen Hause. Zimmermann,
Medico-Chirurg.

Privatunterricht wünscht zu ertheilen
Schneidert, Logenstr. 3.

Ein Hauslehrer, welcher in der französi-
schen und lateinischen Sprache incl. Russl
unterrichtet, sucht ein anderweitiges Engage-
ment. — Näheres in der Expedition dieses
Blattes.

Ein junger militärfreier Wirtschaftler,
der mit der Domitial-Correspondence voll-
kommen vertraut ist, und gute Zeugnisse be-
sitzt, sucht von sogleich eine Stelle. Gefällige
Adressen sub **A. S. Spieringsstraße No. 26.**

Eine anständige Mitbewohnerin wird ge-
sucht, auch wird daselbst Nachhülfs- und Hand-
arbeit-Unterricht ertheilt
Wasserstraße No. 35.

2 Knaben, die Bäcker werden wollen,
können sich melden bei **Eisenack.**

Thlr. 1500. werden zur
ersten Stelle gesucht. Nä-
heres in der Redaktion.

Die dem Schulzen **J. Koll** in **Ficht-**
horst zugesagte Beileidigung nehme ich, da
ich mich überreilt habe, hiemit zurück.
J. Czarnitzky.

Bei dem herkömmlichen vierteljährigen
Umgang des Korbtügers sind für das **St.**
George-Hospital 8 Thlr. 29 Sgr. 7 Pf. vom
14.—19. d. M. gesammelt; außerdem waren
2 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf. am **23. dess.** in der
vor dem Hospital ausstehenden Büche ent-
halten. Beides ist an dem letzten Tage unter
die Hospitalisten vertheilt. Den freundlichen
Gebern wie allen andern Wohlthätern dieser
Stiftung sagen die Vorsteher hiermit den
innigsten Dank.
Elbing, den 30. September 1860.
Antkern. Stelter.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in **Elbing.**
Gesetzt und verlegt von
Agathon Bernich in **Elbing.**

Beilage

Ämtliche Verfügungen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Elbing, den 22. Mai 1860.

Das den Kappnerschen Eheleuten gehörige, altstädtische Wallstraße No. 11. und 12. hier belegene Gasthaus „zum Kronprinzen“ A. I. 200 der Hypothekenbezeichnung, abgeschätzt; zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur des Büreaus III. einzusehenden Tare, auf 5071 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf., soll am

6. December 1860

von Vormittags 11 Uhr ab,

durch den Herrn Gerichts-Assessor Laured an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der Gastwirth Friedrich Lettau und die Musiklehrer Gustav Herrmann und Friederike Mathilde geb. Peters, Frieseschen Eheleute werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Elbing, den 13. September 1860.

Folgende der Frau Caroline Therese verwitweten Rirschstein geb. de Beer sec. vot. Schmidt, jetzt verehelichten Witt, gehörigen Grundstücke:

- 1) das in der Stadt Elbing sub XIII. 163 a. auf dem äußern Mühlendamm belegene Grundstück, „die Obermühle“ genannt, wozu das Mühlengebäude selbst mit 3 Mahlgängen, ein Mchl- und Gahstall, eine Scheune und Viehkäule und an Hof und Baustellen und Gartenland 1 Morgen 180½ □ Ruthen magdeb. gehören, abgeschätzt auf 6408 Thlr. 25 Sgr.,
- 2) die auf der Höhe im Stadtfelde sub No. 52. und 56. belegenen 3 resp. 1 Morgen culmisch umfassenden Grundstücke, zusammen abgeschätzt auf 743 Thlr. 5 Sgr.,
- 3) das in den Kuhwiesen bei Elbing und zwar im 14. Loose Ellerwald No. 278. belegene aus 10 Morgen 167 □ Ruthen preussisch, abgeschätzt auf 1121 Thlr. 20 Sgr.

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tare, sollen

am 24. April 1861 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle, im Verhandlungszimmer No. 12., subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger als:

Heinrich Eduard Rirschstein und Lina Maria Therese Rirschstein, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 5. Oktober c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

- 1) Zuschlag zum Verkauf des Hauses II. Rosenstraße 9.
- 2) Gabenbewilligung.
- 3) Deputirte zur Ausbietung der Reinigung der Abtritte 2c.
- 4) Sect. George, heil. Leichnams-, Sect. Spiritus-Hospitals- und Leichenstifts-Rechnung pro 1859.
- 5) Neubau einer Wagenremise in Nakau.
- 6) Betriebsbericht der Gasanstalt pro August.
- 7) Gehalt des 3. Elementarlehrers an der Realschule.
- 8) Not.-Beantwortung der Frauenstifts-, Konvent-, Feuerkassen- und Armenkassen-Rechnung pro 1859.
- 9) Decharge der Kammerei-Baumaterialien-Rechnung pro 1859.
- 10) Kommission wegen Vorberathung des Besoldungs-Etats.
- 11) Antrag betreffend die Deffentlichkeit der Provinziallandtags-Verhandlungen.
- 12) Pensions-Reglement für die städtischen Beamten und Lehrer.
- 13) Die Uebertragung der Pacht des Platzes am Fischerbaum.
- 14) Das Baumgeld der Fischervorberger.
- 15) Beitrag zur Promenade neben der

Holländer (Chaussee. 16) Zuschlag zur Verpachtung des Grabackers am altst. Hofgarten. 17) Zuschlag der Parzelle in den Bollwerkswiesen. 18) Zuschlag der Parzelle in der kleinen Michelau. 19) Zuschlag zur Verpachtung der Baustelle innern Marienburgerdamm No. 7. 20) Zuschlag zweier Holzplätze in der gr. Stromstraße. 21) Zuschlag der Grasnutzung vorläufig dem Grubenhagener Stadtgraben.

Holzverkäufe in der Königlichen Oberförsterei Födersdorf pro October, November, December 1860.

- 1) **Dienstag den 16. Oktober c.** für die Beläufe Gardienen, Curau, Bischdorf, Födersdorf, Niederwald.
Donnerstag den 8. November und Mittwoch den 5. December c. für die Beläufe Curau und Gardienen.
Dienstag den 27. November und Sonnabend den 22. December c. für die Beläufe Bischdorf, Födersdorf, Niederwald, im Krüge zu Curau, jedesmal **Vormittags 10 Uhr.**
- 2) **Donnerstag den 18. October c., Freitag den 16. November c. und Donnerstag den 13. December c.** für die Beläufe Knorwald, Damerau und Büsterwald, im Gasthof zum schwarzen Adler in Braunsberg, jedesmal **Vormittags 10 Uhr.**
- 3) **Donnerstag den 13. November und Mittwoch den 12. December c.** für den Belauf Cophwald, in Gasthofe des Herrn Brandt in Frauenburg, jedesmal **Vormittags 10 Uhr.**
- 4) **Freitag den 26. October, Freitag den 23. November und Dienstag den 18. December c.** für die Beläufe Lasterwald und Comainen, im Krüge zu Krichhausen, jedesmal **Vormittags 10 Uhr.**
Födersdorf, den 26. September 1860.
Königl. Oberförsterei.
L a n g e.

Bekanntmachung.

Die Rector- und erste Lehrerstelle an den hiesigen Schulen, mit welcher zugleich die Verpflichtung zum Predigen verbunden, ist vacant geworden und werden daher qualifizierte Bewerber ersucht, sich mit Einreichung der nöthigen Zeugnisse bei uns zu melden.

Das Gehalt beträgt 483 Thlr. incl. Holzvergütung und außerdem freie Wohnung.

St. Eylau, den 26. September 1860.
Der Magistrat.

Mittwoch den 3. Oktober Nachmittags um 3 Uhr werden vor dem Gerichts-Gebäude hieselbst

mehrere Scheffel Obst, bestehend in Citronen-Birnen, div. Äpfeln und Birnen, Bergamotten,

1 Kasten, 1 Bettstirn, so wie verschiedene andere Gegenstände

öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Elbing, den 1. Oktober 1860.

Grunewald,
Auktions-Kommissarius.

Auktion zu Hochstrief.

Freitag den 19. Oktober 1860

Vormittags 10 Uhr werde ich auf gerichtliche Verfügung in der Stärke-Fabrik zu Hochstrief:

24 Fässer, 3 Bottige, 1 Quetschmaschine, 1 Waschtrommel, 1 Roshmühle, 1 Decimalwaage

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen. Die Geräte befinden sich im guten Zustande und sind für Brennerien anwendbar.

Joh. Jac. Wagner,

Königl. Auktions-Kommissarius.

Zur Aufnahme neuer Schüler in das Gymnasium und dessen Vorschule werde ich Montag und Dienstag den 8. und 9. October in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bereit sein.

Benecke.

Wollene, baumwollene, Vigogne- und selbstene Hemdenjacken, wollene und baumwollene Unterjacken, Calicous, Herren- und Damen-Strümpfe, wollene Leib-Binden und Unterzieh-Strümpfe für Damen und vorzüglicher Qualität erzielt

Daniel Peters,

Wasserstraße No. 26.

Alle Sorten couleurte Stof- und Meubel-Schnüre erhielt

Daniel Peters,

Wasserstraße No. 26.

Baumwollene Licht-Dochtgarne, alle Sorten Lampendochte, Cylinder-Puffer und Docht-hölzer erhielt

Daniel Peters,

Wasserstraße No. 26.

Eine neue und große Sendung

Gummischuhe

für Damen, Herren und Kinder, in jeder Größe, in bekannter guter Qualität und zu soliden Preisen empfiehlt

F. E. Bluhm, Wasserstr. 37.

Englische große Heiz-Kohle, aus dem Wasserfahrzeuge zu empfangen, auch an die Wohnungen der resp. Käufer geliefert, empfiehlt **Ludwig Poplawski.**

Sardellen.

Beste Brab. Sardellen à 4 Sgr. pro Pfd. empf.

Julius Arke.

Abgekochtes Pöckel-Fleisch und Wiener-Würstchen empfiehlt die Fleisch- und Wurst-Handlung von

L. Spies, Bwe., Alter Markt No. 37.

Bieländer Kartoffeln,

gesund und von gutem Geschmack, werden in beliebigen Quantitäten mit Anfuhrer offerirt.

Proben stehen aus und werden Bestellungen entgegengenommen bei

Harms & Feick,

Spleringstraße No. 7.

Für Blumenfreunde.

Zwei Myrthen, eine kleinblättrige (vier-jährig) und eine blühende (dreijährig) mit fünf Fuß hohen Stämmen und zwei Oleanders, der eine 9, der andere 4½ hoch, welche ich sämmtlich selbst gezogen habe, stehen bei mir zum Verkauf.

Mühlhausen, den 30. September 1860.

Föllmer, Lehrer.

Cigarren-Auktion.

Mittwoch, den 10. d. Mts.

werde ich im „Deutschen Hause“, Zimmer No. 19, parterre, eine Auktion über ca. 50 Mille schöne mittel-feine und feine abgelagerte Bremer Cigarren abhalten, wozu Kauflustige einlade.

Böhm.

Ein Stelmürser nebst Reule, ein Thürengerüst zum Backofen, zwei eiserne große Grapen, ein kupferner Kessel, eine Ruchenspritze, eine Baumkuchenform, Waagschalen, Bonbongläser, wie auch gute und ord. Betten sind zu verkaufen Fischerstr. 39.

Einige alte Möbel als: 1 Speise- und 1 Schänkschrank, 2 lange Garten-Tische und 4 Bänke, Stühle, Spiegel, Tische, 1 Jahrmarktskasten, 1 Schreibpult und 1 gute engl. Uhr mit eigenem Kasten sind zu verkaufen Wasserstraße No. 50.

Jephir-, Castor- und Strid-Wolle
 bester Qualität, in großer Auswahl bei billigster Preisnotirung
 empfiehlt
J. FRANKENSTEIN.

Double- und Strick-Jacken,
Woll-Pellerinen, Woll-Schawls und
Hauben,
 Damen-Gürtel in Gold, Seide, Wolle,
 Leder &c.,
Corsetts, mit und ohne Schloß, von 25 Sgr. an,
Stahlröcke in Dichte, Filet und Band,
 von 20 Sgr. an, bei

J. FRANKENSTEIN,

Für Putzmacherinnen.

Alle Arten Seidenzeuge, mit **Gold- und Silber, Bänder,**
Blumen, Tülls, Blonden und Hutgestelle à 2½ Sgr., pro Dkd.
 25 Sgr., Glaceehandschuhe in allen Farben, echte **Wildlederne**
Handschuhe (besonders für Gutsbesitzer sehr zweckmäßig) empfiehlt
 billigt

J. Frankenstein,

25. Fischerstraße No. 25.

Den Empfang der ersten Sendungen der modernsten

Herbst- u. Winter-Mäntel u. Jacken
 erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen.

Peter Enszt, Alter Markt No. 34.

Durch den Empfang meiner Leipziger Meß-
 Waaren ist mein Lager **Mäntel, Jopen,**
Schawls und Tücher, sowie auch in **Kleider-**
stoffen jeder Art auf's Reichhaltigste ausgestattet
 und empfehle solches hiemit angelegentlichst.

F. Kagemann.

Den Empfang ihrer sämtlichen neuen Waaren erlauben sich hiemit
 ganz ergebenst anzuzeigen.

Pohl & Koblenz.

Für Herren.

Indem wir uns erlauben den Empfang sämtlicher Stoffe &c. für die
 Winter-Garderobe hiemit anzuzeigen, bemerken wir gleichzeitig, daß nunmehr
 auch die neuesten englischen Jagd-Röcke hier eingetroffen sind.

POHL & KOBLENZ.

Eine sehr bedeutende Parthie hübscher Wollenstoffe in guter
 Qualität, deren reeller Preis 6 — 8 Sgr., hatte ich Gelegenheit
 auf letzter Messe sehr vortheilhaft einzukaufen und offerire diesel-
 ben zu den außergewöhnlich billigen Preisen von 3½, 4 und 4½
 Sgr. pro Elle.

August Wernick.

Durch den Empfang unserer Leipziger Meß-Waaren wurde unser Lager von

Tuch-, Manufactur- u. Modewaaren
 auf's Beste für die beginnende Saison assortirt und erlauben wir uns besonders auf eine
 große Auswahl der neuesten

Damen-Mäntel und Jopen

aufmerksam zu machen, billigste Preise zusichernd.

Gebr. Büttner, Fischerstraße 34.

Ein Klavier (Tafelformat) steht zum bil-
 ligen Verkauf Lange Gitterstraße No. 37.

Mehrfacher Aufforderung nachkom-
 mend, beabsichtige ich im Laufe
 dieses Winters **Unterricht im gesell-**
schaftlichen Tanze zu ertheilen und
 ersuche Diejenigen, welche daran Theil
 zu nehmen wünschen, recht bald sich
 melden zu wollen.

Im Lokal des Herrn Christophe
 beginnt der Unterricht den 16. Octbr. c.
W. Schnell.

Neues Etablissement.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen
 Publikum mache ich hiermit die ergebene
 Anzeige, daß ich **Brückstraße No. 25.**
 ein **Kurz- u. Weißwaarengeschäft**
 etablirt habe.

Ich erlaube mir daher um die Gunst und
 das Wohlwollen eines geehrten Publikums zu
 bitten und füge die Versicherung bei, daß ich
 mich bemühen werde, solche durch strenge
 Reellität mir zu bewahren.

Elbing, im Oktober 1860.

Louise Gresch.

In meine Violinschule bin ich bereit
 wieder neue Schüler aufzunehmen.

Der Unterricht findet 3 Mal wöchentlich
 statt und das Honorar beträgt für den Ka-
 lendermonat 1 Thlr.

Geneigten Aufträgen sieht entgegen

H. Grossheim,
 Junkerstraße No. 40.

Tanz-Unterricht.

Mein Tanz-Unterricht für Erwachsene be-
 ginnt Donnerstag den 11. d. M. Diejenigen,
 welche noch daran Theil nehmen wollen, be-
 lieben sich bis dahin zu melden.

J. J. Bruhn,

Alter Markt No. 8., 2 Tr.

Meine Wohnung ist jetzt Mauer-
 strasse No. 13., unweit der Fleischerstr.
 E. A. Korsch, Damenkleidermacher.

Geübte Schneiderinnen auch Mädchen,
 welche die Schneiderei gut erlernen wollen,
 können sich melden bei E. A. Korsch,
 Damenkleidermacher, Mauerstrasse No. 13.

Ich wohne jetzt Kettenbrunnen-Strasse
 No. 16.

Birkbahr,

Schornsteinfegermeister.

Einen Lehrling für's Schnittgeschäft sucht
 Otto Hood,
 Wasserstraße No. 31.



Bei genügender Theilnahme wird das
 Dampfboot **Schwalbe** am nächsten Sonn-
 tag den 7. October eine

Spaziersahrt nach Buchwalde
 am oberländischen Kanal

machen.
 Die Beförderung erfolgt von hier bis
Kleppe durch das Dampfboot, von dort,
 dem Kanal entlang bis **Buchwalde**, zu
 Wagen.

abfahrt von hier, am Gymnasium,
 Morgens 8 Uhr,

Buchwalde,

Nachmittags 2

Passagiergeld von hier bis **Kleppe** und
 zurück 10 Sgr.,
 von hier bis **Buchwalde**
 und zurück 20 Sgr.

Billets müssen bis Freitag Mittags 12
 Uhr bei dem Unterzeichneten gelöst werden.

Sonnabend sollen die Theilnehmer durch
 diese Blätter benachrichtigt werden, ob die
 Fahrt stattfinden wird.

George Grunau.

Kartoffel-Gräber

finden lohnende Beschäftigung in
Al. Bieland.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Wernich in Elbing.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Wernich in Elbing.